



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sokrates - Leben und Philosophie

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Ein **Polis** ist die in der Antike typische Staatsform. Es handelt sich um einen Stadtstaat. Die bekanntesten Beispiele sind Athen und Sparta. Im Rahmen der Kolonialisierung des Mittelmeerraums durch die Griechen kam es vielerorts zur Polisgründung. Die Gründung Marseilles beispielsweise geht darauf zurück. Ein wichtiges Siedlungsgebiet war auch

In den Ballungsräumen der Polis vermischten sich kulturelle, wirtschaftliche und staatliche Angelegenheiten. Die so genannte Polis-Sittlichkeit, also die allgemeinen Sitten und Normen, erstreckten sich auf viele Bereiche. Das spiegelt auch das Gewicht der öffentlichen Meinung wieder. Sokrates hat sich von diesen allgemeinen Sitten und Gebräuchen durch seine ganze Lebensweise abgesetzt. Er hielt nicht viel von der öffentliche Meinung

und folgte stattdessen seinem eigenen Lebensprinzip. Als Prinzip erkannte die Vernunft (griechisch: logos) an. Dieses Prinzip ist für ihn zugleich das oberste Gesetz.

Ein weiteres wichtiges Themenfeld ist die Macht des Wortes: die Sophistik prägt die Leitbilder der damaligen Rhetorik, während es Sokrates auch insoweit um das Wissen geht: er versucht die **Sachgebundenheit von Wort und Rede** zu betonen. Dazu stellt Sokrates die feste Beziehung von Wort und Bezugsgegenstand in den Vordergrund.

Des Weiteren gibt es Überschneidungen beim pädagogischen und politischen Interesse: während die Sophisten den Fokus auf die Wissensbewahrung, -weitergabe und Wissensvermittlung richten, geht es Sokrates primär zunächst darum, Wissen zu ermitteln. Entscheidendes **Instrument ist der Dialog**, Meinungen kritisch zu hinterfragen und im Rahmen von Diskussion und Dialog zu korrigieren bzw. neu zu erfahren. Zentrales Element ist insoweit die „existentielle Erschütterung“ der bisher als wahr und richtig hingenommenen, tradierten Erkenntnisse, Überzeugungen. Das führt bis zur Hinterfragung des eigenen Selbst, des Selbstverständnisses. Damit liegt auch die zentrale Fragestellung offen: **woran will ich meine Leben ausrichten?** wie will ich es selbst gestalten? Womit zugleich die Wertfrage ausgeworfen ist.

Auch im politischen Bereich distanziert er sich von den Sophisten, denen es um die Machttechniken und die Machtinstrument geht. Sokrates widmet sich dem Wesen der Politik und der Staatskunst.

Im Ergebnis lässt sich damit festhalten, dass die Sophisten und Sokrates oftmals bei ihren Überlegungen den gleichen Ausgangspunkt für ihre Überlegungen haben, **Sokrates aber eine eigene Philosophie für sich begründet**, die von derjenigen der Sophisten abhebt, oftmals tiefer, den wahren Dingen auf den Grund geht.

2) Erkenntnistheorie

Das Denken des Sokrates ist wesentlich geprägt von dem Streben nach Erkenntnis (er ist damit der erste wirkliche Erkenntnistheoretiker), konkret von der **Suche nach dem Logos**, d.h. dem Zusammenhang aller Dinge und Erscheinungen dieser Welt.

In diesem Rahmen ist ein zentraler Aspekt **die Frage nach der Sache selbst, nach dem Verständnis der Sache an sich**. Diese Fragestellung ist in den Kontext der Kritik an den Mythen und der Einnahme einer nüchternen, sachlichen Sichtweise einzuordnen. Diese **Was-ist-Frage** bedeutet das Erfassen der hinter der Sache stehenden Struktur. Man muss nach Sokrates' Verständnis erst zum Wesen der Sache vordringen, bevor man über die Sache und ihre Relation zu anderen Sachen sprechen kann.

Bekannt ist die Was-ist-Frage insbesondere im Zusammenhang mit der Frage „Was ist Tapferkeit?“ im Dialog Laches. Hier wird insbesondere die **Überwindung des Mythos durch die Bedeutung der Vernunft** betont. Die Was-ist-Frage ist grundsätzlich auf das **Wesen, die Grundstruktur der Sache** gerichtet. In der platonischen Terminologie wäre das die Idee, Sokrates hat damit gewissermaßen den **Anstoß zu der Ideenlehre Platons** gegeben.

Eng verknüpft mit der Was-ist-Frage ist die allgemeine Methode Sokrates' die Dinge zu erfassen: er wählt das **Induktionsverfahren**, d.h. von Einzeldingen wird auf die Allgemeinheit geschlossen (Beispiel: Man beobachtet *ein paar* Störche und stellt fest, dass sie alle rote Beine haben. Daraus folgert man, dass *alle* Störche rote Beine haben. Gegensatz: Deduktion). Der Vorteil der Bildung solcher Allgemeinbegriff ist, dass sie von vielen anderen Menschen erkannt werden. Auf diese Weise besteht ein Wissensbestand, den viele Menschen teilen.

3) Ethik

Des Weiteren gilt Sokrates als Begründer **der praktischen Philosophie**, der Ethik. Sokrates' Ethik orientiert sich an der Suche nach dem sittlich Guten, der Tugend. Dabei baut er gewissermaßen auf der Was-ist-Frage auf, denn über das Wissen kann der Mensch tugendhaft werden: Ethik wird für Sokrates zunächst einmal als Fragestellung begriffen. Nach dem Erfassen der Begriffe an sich, will Sokrates nun die Bedeutung ethischer Lebenssituationen ergründen. Das Ergebnis der Was-ist-Frage ist äußerst relevant, denn auf diese Weise erhält man Wissen. Derjenige, der das Wissen hat, kann dementsprechend handeln. **Das Wissen hat den Stellenwert einer Handlungsmaxime**. Wissen bedeutet dabei Kenntnis sowohl der guten als auch der schlechten Seite.

Dennoch wird der **Wissende immer das Gute tun**. Sokrates wagt zu behaupten, dass niemand aus freiem Willen etwas Schlechtes tut. Ein Schlechthandeln ist auf einen Mangel an Wissen zurückzuführen. Alle tun dasjenige, was sie für gut halten und in ihrer Beschränktheit handeln sie dann möglicherweise schlecht. Deshalb muss jeder nach **mehr Wissen streben**. Entscheidend ist, dass dasjenige gut ist, was für alle Menschen gut ist. Ein Wissender handelt automatisch so, dass das, was für ihn gut ist, für alle gut ist. Damit wird deutlich, dass dieses angesprochene Wissen eine Art **Vernunft bzw. Einsicht** ist.

Gutes zu tun ist kein Selbstzweck, denn nach Sokrates ist das **höchste vom Menschen zu erreichende Gut, eine gute Seele**. Deshalb ist der Mensch gehalten, möglichst wenig Böses zu tun, damit er nicht seiner eigenen Seele schädigt. Anderen Unrecht zuzufügen bedeutet, der eigenen Seele zu schaden. Ziel ist die Einsicht und



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sokrates - Leben und Philosophie

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

